

Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Ungos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Adolf Reiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Ungos in der Administration des „Südungarischer Bote“ — Pränumerations-Gebühr ist in Ungos zahlbar. — Die Redaktion befindet sich St.-Stefansgasse im eigenen Hause (D. Ungos). Administration: Buchdruckerei Josef Szidon (Palais Bértes).

Nr. 66.

Ungos, Sonntag 16. August 1908.

X. Jahrgang.

Wer wird Karansebeser Bischof?

Ungos, 14. August.

Der selige Bischof Popea war noch nicht an seine letzte Ruhestätte gebettet, als auch schon die Kombinationen bezüglich Besetzung des Karansebeser Bischofsstuhles und die gierigen Drängereien nach demselben begannen. Es ist das natürlich, denn es ist von ausschlaggebender politischer Wichtigkeit, wer der Bischof von Karansebes sein wird. Bisher verfügten die Nationalisten extremster Richtung über den ganzen unermäßlichen Einfluß, den der Inhaber des Karansebeser Bischofsstuhles auf die politischen Gestaltungen in ganz Südban, nämlich in den Komitaten Krasso-Szöreny, Temes und Torontal, zu üben vermag. Zumal in Krasso-Szöreny ist dieser Einfluß unberechenbar und es ist bekannt, welchen Gebrauch die Nationalisten von demselben gemacht haben. Der verstorbene Bischof war eine Drahtpuppe in ihrer Hand, die sie durch seine Umgebung nach Belieben hin- und herwandten, und wir übertreiben gewiss nicht, wenn wir sagen, daß die Fäden aller destruktiven Unternehmungen, aller vom Auslande her geleiteten staatsfeindlichen Bewegungen, aller gegen den ungarischen Staat, dessen Integrität und nationale Einheit von romänischer Seite gerichteten Agitationen durch die Karansebeser Aula liefen. Wir wollen hier nicht die Geschichte dieser Vorgänge aufrollen, dazu wird im Nothfalle wohl noch Gelegenheit sein. Aber von wie demoralisirender Wirkung es war, daß die Bischofsaula in Karansebes zum Mittelpunkt einer gegen den Staat und man kann mit Recht sagen, auch gegen den Thron und die Dynastie gerichteten politischen Verschwörung, daß alle dem Bischof subordinirten Degane und Institutionen, fast die gesammte Diözesangeistlichkeit zu eben so vielen Werkzeugen dieser Verschwörung gemacht wurden, das weiß jeder, der die Zustände bei uns mit Aufmerksamkeit beobachtet und das haben jene Untersuchungen genügend enthüllt, die vor Kurzem in Karansebes von einem eigens hiezu entsendeten Regierungskommissär durchgeführt wurden. Aber eben

solche Zustände brauchen die politischen Abenteurer, die wir unter dem Sammelnamen „die Koriolans“ kennen, es ist daher sehr begreiflich, daß sie geschäftig daran gingen, sich wieder den Einfluß durch den Bischof zu sichern, indem sie schon an dem noch offenen Sarg Popea's ihre Intriguen und Machinationen begannen, um einen ihrer Exponenten zu dessen Nachfolger zu machen.

Und merkwürdigerweise war es von ungarischer Seite wieder das Organ der niedergebrochenen „liberalen“ Clique, das sich sofort zum Sprachrohr der romänischen Nationalisten machte und ihren mit stiller Sehnsucht portirten Kandidaten feierten. Der sattfam bekannte Herr Badescu wurde in einem ungarischen Blatte — allerdings Tiba'scher Fattur — als eine Art heiliger, als ein großer, dem Weltgeriebe abgewandter Gelehrter u. s. w. angepriesen. Wir verstehen auch das. Die Tiba-Clique hat in Krasso-Szöreny ihre Exponenten und diese machen für den nationallistischen Bischofskandidaten Reklame, weil ihnen das in ihre finstere Pläne paßt. Aber wir können wohl sagen, daß diese Intrigue keinen Erfolg haben wird.

Als wirklich ernste Kandidaten für den Karansebeser Bischofsstuhl kommen nur zwei Persönlichkeiten in Betracht, nämlich Filaret Musta und August Hamsea.

Der Erstere hat sehr viel berechnete Ansprüche auf die Bischofsstelle. Musta hätte schon damals Bischof werden können, als Popea gewählt wurde, dem aber Musta in geradezu bewundernswerther Selbstlosigkeit als dem Ältern Platz gemacht hat. Musta würde sogar, so wie wir die Verhältnisse kennen, einstimmig zum Karansebeser Bischof gewählt werden, wenn er der extremen nationallistischen Strömung, von der er sich eigentlich nie tragen ließ, einigen Widerstand entgegengesetzt hätte. Aber das that er ebenso wenig, als er sich von dieser Strömung fortreißen ließ und das wendet ihm jetzt manche Stimme ab. Es hängt jedoch nur von ihm ab, sich das Vertrauen auch jener Kreise zuzuwenden, die ihm heute mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber überstehen. Er braucht nur zu zeigen,

daß er entschieden jene Mißwirthschaft verurtheilt, die sich in der Karansebeser Diözesanverwaltung eingenistet hat; er braucht nur während der Zeit bis zur Bischofswahl die bekannte Verordnung des Kultusministers Graf Apponyi und die angeordnete Säuberung durchzuführen, dann, glauben wir, werden sich seine Chancen so gebessert haben, daß Musta fast mit Sicherheit auf seine Erwählung rechnen wird können.

Was aber August Hamsea betrifft, so ist er als der Kandidat der gemäßigten Romänen zu betrachten, als der Kandidat aller jener Romänen der Diözese, welche die nationallistischen Hezereien verurtheilen, eine ehrliche, auf ruhigem Wege erzielte Verständigung mit den Ungarn wünschen und jede irredentistische Agitation als hochverrätherisch verhorresziren. Hamsea, dem bekanntlich der Arader Bischofsstul nur mit einigen Stimmen entgangen ist, gehört selbst der gemäßigten Romänenpartei an und erfreut sich bei den Ungarn großer Sympathien und vollen Vertrauens. Wenn Musta seine Chancen nicht zu bessern imstande sein wird, so ist es Hamsea, der die meisten Aussichten hat, Bischof von Karansebes und als solcher auch bestätigt zu werden. Denn Werkzeuge hochverrätherischer Verschwörer werden nicht mehr als Herren in die Karansebeser Bischofsaula einziehen.

Aktuelles.

Einst war Ungarn das europäische Kanaan, welchem das biblische Epitheton „Von Milch und Honig fließend“ beigelegt wurde. Einst! Klingt so märchenhaft, längstverschollen, längstvergesen. Und wirklich sind diese glücklichen Zeiten weit, ferne hinter uns, den bedrängten Konsumenten, zurück. Wir sagen Konsumenten, denen für diese ist Ungarn nicht mehr das milch- und honigfließende Kanaan, für diese herrscht jetzt eine Teuerung, besitzen alle möglichen Lebensmittel so unerschwingliche, schwindelerregende hohe Preise, daß es nachgerade erschreckend ist. Zwar bringt der noch immer gefegnete Boden unseres Vaterlandes reichlichen Erntesegen, auch reist noch jetzt die süßsaftige Traube zum köstlich goldblin-kenden Weine und unsere fetten Tristen und ra-

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,
beseitigt Husten, Auswurf, Nachschweiß.

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,
Keuchhusten, Skroflose, Influenza**
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:
Originalpackung „Roche“.

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“

Einheitlich auf ärztliche Verschreibung
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

feinreicheren Weideplätze nähren und mästen Hürden und Herden auch jetzt noch in zahllosen Mengen. Und dennoch diese Teuerung? Hungernöth bei reichem Erntesegen? Doch ist die Erklärung dieses scheinbaren Widerspruchs höchst einfach und ebenso trift. Sie liegt in der bisher von der versunkenen und verschwundenen liberalen Wirtschaft besorgten Wirtschafts- und namentlich Steuerpolitik, die vielleicht die ausbeutendste Europas war und in der asiatischen Indolenz der städtischen Verwaltungsbehörden und deren Nachsicht, wir könnten fast sagen Favorisirung des Vorverkaufs auf den Märkten.

In letzterer Beziehung, in der Indolenz gegen das sogenannte „Fratschlerwesen“ gebührt unserer wohlweisen Magistrats die Palme.

Anderer wohladministrierte Städte haben längst schon ein Statut zum Schutze der Konsumenten geschaffen, welches den Vorverkauf bei Strafe bis zu 200 Kronen, eventuell 10 Tagen Arrest verbietet.

Man begegnet der Forderung nach Schaffung eines ähnlichen Statutes bei uns mit einer Phrase und einer Ausflucht. Die Phrase: Man dürfe den „freien Handel“ nicht behindern. Die Ausflucht: Man habe längst ein ähnliches Statut geschaffen, doch blieb bis zum heutigen Tage die ministerielle Genehmigung aus. Freier Handel: Pharisäerwort. Als gehörte der schändlichste aller Wucherarten, der Lebensmittelwucher, in die Kategorie des freien Handels. Und daß die Minister die Genehmigung des Vorverkauf-Statutes eben nur der Stadt Lugos verweigerten, gestatten wir uns einfach zu bezweifeln. Eben diese Woche lasen wir in den Blättern, daß der Minister auf „Urgirung“ der Stadt Pécs einem ähnlichen Statute seine Zustimmung gegeben hat. Ein Ministerium hat auch anderweitige Angelegenheiten zu erledigen, auch dort gibt es Beamte, die faul und lässig sind, denen

man aber mit einer ostwalg applizierten Urgirung für diese Krankheiten beheben kann. Was nutzt uns das beste Statut, wenn es in der Ecke irgend eines Ministeriums vergilbt und verstaubt? Geht das Interesse von 20.000 Einwohnern nicht über das Interesse von 20 Höckerinnen? Doch Schade um Tinte und Drucker-Schwärze. Unser lahmer Amtsschimmel macht hier und da einen Sprung, dann hält er für lange, lange Stille

Chronik.

Verwaltungs-Ausschuß. Der Verwaltungs-Ausschuß des Krasso-Szörenyer Komitates hielt am 14. d. Vormittag 10 Uhr im kleinen Beratungssaale des Komitathauses seine diesmonatliche ordentliche Sitzung unter Vorsitz des Vizegepans Aurel Jseky. An derselben nahmen Teil: Die Ausschußmitglieder Arthur v. Gräuzenstein, Elek v. Patyánsky, Karl Schwab, Abgeordneter Dr. Popovits, Prälatdomherr Boros, Dr. Veno Fischer, weiters die Fachreferenten Obernotär Dr. Zoltán Talajdy, Komitats-Oberstaktal Arpad Sulhof, Oberphiskus Dr. M. Leitner, Waisenamtspräsident Béla Szenye, Staatsanwalt Dr. Koloman Loyce, Finanzdirektor Wilh. Krauß und Schulinspektor-Stellvertreter Eugen Földy. Nach Verlesung des Vizegepansberichtes, lenkt das Ausschußmitglied Elek v. Patyánsky die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf jenem Umstand, daß in letzter Zeit in den Gebirgsgegenden das Vieh im großen Maße infolge Genußes giftiger Pflanzen erkrankt und zumeist verendet. Patyánsky richtet die Aufmerksamkeit auf die akut auftretende Erkrankung der Thiere, welche zumeist in jenen Gegenden auftreten, wo das Vieh auf Waldweide getrieben wird. Er beantragt den Wagen infolge solch' einer Krankheit verwendeter Thiere ins Landes-Chemische-Sanatorium zu senden.

Berlesung. Der Offizial bei der hiesigen kön. Finanzdirektion, Nikolaus Major wurde vom Finanzminister in gleicher Eigenschaft nach Arab versetzt. Gegenseitig wurden verlegt die

Lieutenant K., welcher charmanter Offizier welcher schneidiger Tänzer! — — Man hat ja Fälle erlebt, wo oft eine ganze Karriere von einem solchen Ausspruch abhing. Sidonie wußte dies und es gewährte ihr ein mit Stolz gemischtes Vergnügen, ihre Verehrer etwas klapzig zu behandeln.

So war sie allmählich dreißig Jahre alt geworden, hatte sehr heitere Tage verlebt, in einer Art von Nomadenleben, da der Oberst öfters die Garnison gewechselt hatte. Ihre Mutter begann sich ein wenig zu beunruhigen; sie hätte Sidonie gerne verheiratet gesehen. Aber zwischen dem schönen Mädchen und ihren Verehrern war etwas wie eine unsichtbare Barriere aufgerichtet, mit der Aufschrift: Ohne Mitgift! Und die Offiziere flirteten, lachten, tanzten, aber ans Heirathen dachte keiner von ihnen.

Doch, einer war unter der Schaar, der für Sidonie eine Schützlinge, fast zaghafte Liebe hegte. Aber die Unbankbare spottete nur über ihn.

Es war ein großer Mensch mit blauen Augen und einem rötlichen Schnurbart. Lothringer von Geburt, hatte er die Militärschule von St. Maixent frequentirt. Mit achtzehn Jahren war er nach Tonking geschickt worden, wo er verwundet wurde und mit der Kriegsmedaille zurückkehrte. Da er aber kein adeliger war, sahen die Andern gern etwas hochmüthig auf ihn herab. Alfred Labarre war ein Bauernsohn, robust, etwas schweigsam, trotzdem er sehr unterrichtet war. Er glänzte auf dem Manöver-

Steueramtsbeamte Koloman Erös von Lugos nach Karansebes und Loius Szilágyi von Karansebes nach Lugos.

Aus Honvédkreisen. Se. Majestät der König ordnete an, daß der für ein Jahr auf Wartegeld beurlaubte Oberst des in Lugos stationirten 8. Honvéd-Inf.-Regiments Franz Maje wsky, da er auf Grund einer neuerlichen Superrevision derzeit zum Dienste untauglich befunden wurde, für ein weiteres Jahr mit Wartegeld beurlaubt werde. Weiters ordnete der König an, daß der Generalmajor des Lugoser 8. Honvéd-Inf.-Regiments Max Bartuska bei den im Herbst in Ungarn stattfindenden Manövern als Schiedsrichter zu fungiren habe.

Ehrung. Der Beamtenkorps des vornehmsten vaterländischen Versicherungsinstitutes, der „Ersten ung. all. Assurance-Gesellschaft“, feierte dieser Tage das 25 jährige Dienstjubiläum des Oberbeamten Josef Polonyi, ein Sohn unserer Stadt, in ehrenvoller Weise.

Erzherzog und Hotelier. Als Erzherzog Leopold Salvator am 24. Juni bei seiner Inspektion des 21. Feldartillerie-Regiments in Lugos weilte, gab sich ein hiesiger Photograph alle Mühe, um vom Erzherzoge eine Moment-Aufnahme zu machen, was ihm jedoch nicht gelingen wollte. Kurz vor seiner Abreise verließ der Erzherzog für einige Minuten die Appartements seiner im Hotel „König v. Ungarn“ gelegene Wohnung um sich auf dem mit herrlichen Blumen geschmückten Korridor zu ergeben. Eben daselbst befand sich auch der Hotelier, Herr Armin Kertész und dessen ältester Sohn, der zugleich Leiter des ganzen Hotels ist. Der Erzherzog ließ sich leutlich mit beiden in ein Gespräch ein und drückte ihnen seine Zufriedenheit aus für die ihm gebotene Bequemlichkeiten. Als er nun sich an die Appartements zurückzugehen, bemerkte er das schwarze, kleine Ungethüm eines Photographen-Apparates gegen sich gerichtet. Er merkte sofort die Absicht, stellte sich in Position, indem er lachend ausrief: „Wenn's nun einmal sein muß, nun denn in Gottes Namen.“ Herr Kertész und dessen Sohn, die an der Seite des Erzherzogs standen, zogen sich natürlich sofort zurück, doch dieser winkte ihnen zu und lud Vater und Sohn ein, ihn

felde, aber in einem Salon war er schüchtern wie ein Gymnasiast. Lediglich die Furcht, für unhöflich zu gelten, hatte ihn bestimmt, Sidonie um einen Tanz zu bitten. Und er hatte in seiner Ungeschicklichkeit die Figuren des Boston so in Konfusion gebracht, daß sich die gewandtesten Tänzer nicht mehr auskannten. Dieses Fiasko hatte ihn bewogen, sich in eine Fensternische zurückzuziehen, und er sagte sich, daß er lieber eine feindliche Batterie stürmen würde, als noch einmal zum Tanze anzutreten.

Stundenlang verharrte er auf seinem Platz, nur manchmal sich ein Herz fassend, um sich Sidonie's Mutter zu nähern und ihr respektvoll den Hof zu machen. Dann kehrte er wieder zurück und betrachtete das Mädchen, das sich mit einer entzückenden Lebhaftigkeit im Kreise drehte. Er folgte dem kleinen, goldschimmernden Köpfchen und ein heftiger Neid auf seine Kameraden stieg ihm auf, wenn er sah, wie sie Sidonie umschwärzten und ihre Taille umfaßt hielten.

Als Alfred in sein edes Junggesellenzimmer zurückgekehrt war, hatte er einen Anfall von Verzweiflung. „Sie liebt mich nicht!“ sagte er sich.

„Eines schönen Tages wird sie einen meiner Kameraden wählen.“ Er dachte, daß er diese Nachricht nicht überleben würde. Dann versuchte er sich mit Vernunftgründen zu trösten. War er nicht ein Narr, an dieses verwöhnte Kind zu denken, das nur für die Annehmlichkeiten eines luxuriösen Lebens geschaffen war?

Ohne Mitgift.*

(Aus dem Französischen.)

Wenn sie zu einer der Soireen, die der General allwöchentlich gab, im Salon erschien, lächelnd, frisch wie ein Maimorgen, mit dem goldbleuchenden, seidigen Haar, dem herrlichen Nacken, so erhob sich in den Gruppen der Offiziere ein Murren der Bewunderung. Hinter ihr schritt die Mutter, majestätisch in ihrer silbergrauen Robe, ohne aber ganz die Provinzdame vergessen zu lassen, die fast ihr ganzes Leben fern von Paris zugebracht hat. Sie blickte nichtsdestoweniger sehr stolz im Kreise umher, als wollte sie sagen: Das ist meine Tochter! Schüchtern und bescheiden, wie er es im häuslichen Leben war, folgte ihnen der Oberst vorsichtig trippelnd, um nicht seinen Damen auf die Schleppe zu treten.

Raum auf ihrem Platz angelangt, stürzte schon ein Schwarm von Lieutenants auf Sidonie los. Die Elite der Garnison von Versailles, hübsche elegante Männer, bemächtigten sich ihrer Tanzkarte. Und in dem lichtfluthenden Raum, beim Klang der Regimentsmusik, trat sie zum Tanz an, leicht und grazios, umschwirrt von den Huldigungen der jungen Leute, die sich bemühten ihr zu gefallen.

Denn als Tochter des Oberst war das Pflicht! Wie leicht konnte, wenn die Zeit der Avancements herannahte, eine harmlose, ungefähre Bemerkung wahre Wunder wirken: „Ah, der

* 3. April 60. Geb. Dhnetz.

Was sollen wir trinken? Damit wir unsere Gesundheit schützen? Nur ein natürlich kohlensaures Mineralwasser! Dies ist das sicherste Schutzmittel.

Die Krone unserer natürl. kohlensäurigen Mineralwässer, alle ausländischen Producte übertreffend, ist die **Mohaer ÁGNES Quelle.** (Ausgezeichnet mit der millenaren grossen Medaille), Ein vorzügliches Tafel Wein- u. Heilwasser

heilt sofort das Sodbrennen, unerreicht als Appetit erregendes Wasser, das geradezu ein Segen für Magenranke ist.

Beliebtes Trinkwasser auch mit Wein! Billiger als das Sodawasser! Überall zu haben!

11-15

auf beiden Seiten zu flankieren. Die Aufnahme gelang bestens. Von derselben wurden nur drei Bilder fertiggestellt und befindet sich eines im Besitze des Herrn Kertész.

Wer weiß was? Die in der Bogjanergasse wohnhafte Staatsbeamten-Witwe Josefa K u m m e r machte am 13. d. bei der Polizei die Anzeige, daß ihr Treuestes auf Erden, ein schwarzer Mops und eine Angorafazze, beide mit einer silbernen Halskette versehen, sich verlaufen haben. Der oder die redlichen Finder werden gebeten, die Spangen als Finderlohn zu behalten und die vagabundierenden Hausthiere ihrer Herrin rückzuführen.

Amerikaner. Am 11. d. traf in Lugos eine kleine Gruppe von Rückwanderern aus Amerika ein. Die meisten unter ihnen sind Handwerker, die vor zwei Jahren in der Hoffnung, ihr gutes Glück drüben zu finden, den Weg über das Wasser antraten. In der ersten Zeit ihres Dortseins, fanden sie reichliche Arbeit und guten Verdienst, so daß der eine, der nach Lugos zurückgekehrte, die Familie bestehende aus seiner Frau und zwei Knaben bestehende Familie nachkommen ließ. Da kam die Zeit der Arbeitsdepression. In Chicago, wo die meisten von ihnen in Arbeit gestanden waren, reduzierte ein großer Theil der Fabriken ihre Arbeitskräfte und wurden zumeist die Ausländer entlassen. So sechs Monaten trieben sie sich in verschiedenen Städten der Union herum, ohne ständige Arbeit gefunden zu haben. Erst in der letzten Zeit wurden sie von einem Farmer bei Philadelphia in Tagelohn genommen, wo sie lieber Hunger leidend den erworbenen Lohn beiseite legten, um sich das Geld zur Heimfahrt zu ersparen. Für Gajzágó gestaltete sich der Aufenthalt in Amerika höchst tragisch, da er seine beiden Kinder dort durch den Tod verloren hat. Die meisten der Rückwanderer sehen stark herabgekommen aus, geküßt in zerchliffenen und verrißnen Kleidern, wie sie sonst bei uns nur an Bettlern zu sehen sind.

Feuerwehr-Jubiläum. Wie wir jüngst berichteten, begeht unsere freiwillige Feuerwehr am 20. d. das Jubiläum ihrer 35-jährigen Gründung. Das Arrangements-Komitee setzt alles Mögliche daran um das Festprogramm je reichlicher zu gestalten. Die eigentliche Feier wird

Aber trotzdem vermochte er nicht, seine Gedanken von ihr loszureißen. Er sah sie beständig vor sich, im Wachen und Träumen, immer lächelnd, sich im Kreise drehend. Sie schien ihm mit kokettem Blick zuzuwinken und er dachte: „Wer weiß? Vielleicht würde sie meine Werbung annehmen?“ Er fühlte sich bei dem bloßen Gedanken schon von einem solchen Glücksausschlag ergriffen, daß ihn schwindelte. Eines morgens konnte er nicht mehr an sich halten. Er begab sich zum Major, der ihm stets eine fast väterliche Zuneigung bezeugt hatte und bat ihn vorerst beim Oberst sondiren zu wollen, ob seine Werbung günstig aufgenommen würde.

Am Abend traf er den Major im Kasernenhof. Der Vorgesetzte zog in auf die Seite und erstattete ihm kurzen Bericht.

„Ich habe mit dem Oberst gesprochen, er gab mir zur Antwort: „Ihr Protégé hat nicht einen Sou, meine Tochter hat keine Mitgift — das heißt Hunger und Durst mit einander verheirathen zu wollen —“ Alfred wurde bleich.

Der Major ergriff seine Hand.
„Der Oberst hat recht“, sagte er. „Schlagen Sie sich Sidonie aus dem Kopf!“

Der Lieutenant dankte ihm, aber er war weit davon entfernt, sich trösten zu können. Da gerade um diese Zeit eine Anzahl von Offizieren nach China abgehen sollten, meldete er sich freiwillig dazu und schon die nächste Woche konnte er sich in Prest einschiffen.

Und während er mit schwerem Herzen die Küste Frankreichs fern am Horizont versinken

durch ein noch Vormittags abgehaltenes Promenadenkonzert eingeleitet, das abwechselungsweise von einer Militär- und Zigeunerkapelle exekutiert wird. Abends findet bei glänzender Beleuchtung ein Kabarett statt, bei welchem die nachstehenden Damen und Herren mitwirken werden: Berta Nemes, Cölestine Löwy, Gizi Pintér, Anna Bild, Julius Kertész, Anton Prinz, Eugen Hoffmann, Traján Dragoescu, Georg Deyl und Bernát Gaborel.

Falsches Gerücht. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde die nach Honoris zuständige Arbeiterin Gizella Skrip in der Nähe des Szatamiker Waldes, hart an der Gemarkung unserer Stadt, von zwei Strocheln angefallen, welche die Frau ihrer Baarschaft von 12 Kronen beraubten. Mit der That werden verdächtigt von Seiten der Polizei die in Lugos berüchtigten Kaufbolde Anton Lehl und Peter Hoffmann, welche seit jenem Tage aus dem Territorium der Stadt flüchtig geworden sind und nach denen die Polizei eifrigt recherchiert. Nach einem umlaufenden, in der Stadt verbreiteten Gerüchte, sollen angeblich die beiden Individuen eine Frau, namens Barbara Schneider, die Konkubine des hiesigen Arbeiters Martin Wagner, der sich derzeit in Resiczabánya aufhält, zur selben Zeit und ebenfalls im Szatamiker Walde in bestialischer Weise erwordet haben. Nach eingeholter Information kompetenten Ortes entbehrt dieses Gerücht jeder Grundlage.

Ein Harembecker in Lugos. Während das gekrönte Haupt in Stambul, gedrängt von den reformstüchtigen Jungtürken, sich ansieht eines der schönsten Juwelen seiner Krone, des Harems, sich zu entäußern, machte der hiesige Holzarbeiter Peter Klek für diese von unseren Gezeiten verpönte Institution unter seinen Arbeiterkameraden Propaganda. Klek kam vor Jahresfrist aus Haromköel (Siebenbürgen) mit Weib und zwei Kindern hieher. Gerade am Neujahrstage traf in seine in der Niczkygasse 19 befindlichen Wohnung ein junges Weib ein, die jedem, der es hören wollte, erzählte, daß eigentlich sie die rechtmäßige Gattin des Kleks und die andere dessen Konkubine sei. Dieser wußte sich so zu helfen, daß er beide bei sich behielt, und was wohl etwas unwahrscheinlich klingt, mit seinen zwei Weibern in Frieden, Ruhe und

sah, tanzte Sidonie auf einem Picknick, ahnungslos und heiter, als gefeierte Ballkönigin der Garnison.

Zwei Jahre waren seitdem verstrichen. In seinem schönen Hause gab der General noch immer seine glänzenden Gesellschaften, aber Sidonie war da nicht mehr zu sehen. Der Oberst war plötzlich gestorben, gerade am Vortag vor seinem Avancement, und für die beiden Frauen war eine kümmerliche, freudlose Existenz angebrochen. All' die so galanten und liebenswürdigen Offiziere, die ehemals Sidonie umgänfelt hatten, waren verschwunden. Ein zerkleinerter, lässiger Gruß wenn man den beiden Damen begegnete, hierauf ein eiliges Weiterhasten, um nicht ein Gespräch antknapfen zu müssen.

Sidonie und ihre Mutter tauschten dann jedesmal ein bitteres Lächeln aus und gingen langsam weiter. Ihr Ziel war der Park von Versailles.

Beim Klange der Militärmusik träumten sie sich in die Vergangenheit zurück, da sie noch von einer Schar junger Offiziere umschwärmt waren.

Aber ach! Nur die Stimmen der Kinder, die sich auf den Kieswegen tummelten, ließen sich vernehmen.

Das Mädchen war nun fünfundsiebenzig Jahre alt und der Kummer hatte den Reiz ihrer Schönheit noch vermehrt, ähnlich, wie uns eine Blume nach einem Gewitterregen doppelt anziehender erscheint. Ihre früheren, allzu lebhaften Mienen hatte sie gänzlich abgelegt; ernst

Eintracht lebte. Seine Kameraden nannten ihn deshalb „den Türken“; doch machte sich dieser aus dem Spitznamen nicht das Geringste, er meinte eher, daß derjenige arme Mensch, welcher nicht das Gleiche thue, ein Narr sei, da zwei Weiber, schon der Eifersucht und des gegenseitigen Neides halber, in der häuslichen Wirtschaft mehr arbeiten, als eine. Diese muselmannische Herrlichkeit nahm jedoch am 5. d. ein Ende. An diesem Tage nämlich kam ein abgehärmtes, älteres Weib in die Behausung des Kleks, forderte ihre Rechte, denn diese wußte durch amtliche Dokumente nachzuweisen, daß nur sie berechtigt sei, sich als Gattin des Vielweibigen zu geriren. Da aber Klek dies bestritt und sie in brutaler Weise aus der Wohnung warf, erstattete sie gegen ihn die Anzeige, daß er sie vor zwei Jahren treulos im Stiche ließ und bei dieser Gelegenheit ein auf ihren Namen lautendes Sparkassabuch von über 300 Kronen entwendete und unrechtmäßiger Weise an der Kaszerebauer Sparkassa behob. Das Uebrige wird sich vor dem Gericht abspielen.

Glückliches Wiedersehen. Josef Klein, ein nach Resiczabánya zurückgekehrtes, mehrfach vorbestraftes Individuum wurde vor drei Jahren vom hiesigen Gerichtshof wegen Einbruchsdiebstahles zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, welche er in Nagybanya abblühte. Am 12. d. wurde er von dort nach Lugos eskortirt zur Abmeldung bei der hiesigen Staatsanwaltschaft. Eben vertief er frei das Gerichtshofgebäude, als beim Tore desselben zwei von Gendarmen geführte Burtschen in dasselbe einbogen, in denen er seine beiden Brüder erkannte, welche eines gleichen Verbrechens angeklagt sind.

Ein höflicher Dieb. Als Mittwoch, am 12. d. der Ochovaer Viehhändler Georg Keszler am Kassenschalter der hiesigen Bahnstation eine Fahrkarte nach Temesvár löste, verspürte er plötzlich eine fremde Hand in seiner Tasche. Als er sich rasch umwendete, bemerkte er hart an sich gedrängt einen etwa 20-jährigen gutgekleideten jungen Mann, der rasch seine Hand mit den Worten zurückzog: „Pardon! Das ganze war ein Irrthum.“ Dieser wollte den Langfinger abjassen, doch behend sprang dieser über das Eisenbarrier und flüchtete mit einigen Sägen in das Dickicht des Eisenbahnparkes, wo er vergeblich

und haust, schien sie gleichsam Buße zu thun für die fröhlichen, unbesorgten Jahre ihres Glückes.

Eines Tages, da die Musik spielte und eine heiter plaudernde Menge sich um den Pavillon bewegte, bemerkte sie unter den Offizieren einen neuen Ankömmling, und es war wie ein Blitz, der ihr zu einem plötzlichen Erinnern eine Szene aufleuchtete ließ: einen Ball beim General und in einem Winkel, beharrlich auf sie blickend, ihr schüchternen Anbeter —

Errothend sagte sie zu ihrer Mutter:
„Sie doch, Mama, der Lieutenant Alfred —“

Auch er hatte die Damen erkannt und war blaß geworden. Er verließ die Kameraden und näherte sich, sein Kappi in der Hand. Die Frau Oberst faltete eilig ihr Journal zusammen und dem Offizier den Stuhl neben ihr anbietend, sagte sie mit einem bewillkommenden Lächeln:
„Wie, sind sie es wirklich, Lieutenant?“

Welch lange Zeit, daß wir uns nicht gesehen haben — aber pardon! Ich nenne Sie Lieutenant und sehe erst jetzt daß Sie Hauptmann sind.

Er errothete und erzählte, daß er sechs Monate nach Ausbruch der Feindseligkeiten zum Hauptmann befördert wurde. Dann war er in Bekint geblieben, eingeschlossen mit den übrigen Europäern, während der sechswoöchentlichen Belagerung. Am letzten Tage war er verwundet worden. Sein Zustand war so bedenklich, daß man ihn nach einiger Zeit, mit dem Kreuze beforirt, nach Frankreich zurücksandte. Wahr und der

Erste Lugoser Möbelhalle des Löwi Lipót

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen. *—32

Prinzip: reell, solid und billig.

von einer ihm nachsehenden Menschenmenge und einen dort postierenden Polizisten gesucht wurde.

Die Sonne bringt es an den Tag. Der in der Temesváregasse wohnende Maurer Bazsike Szekersan kaufte sich zu Ostern von seinen mehrlährigen Ersparnissen eine schwarzoidierte Uhr sammt Silberkette und einen goldenen Ring. Kurze Zeit darauf, während er bei einem Baue auswärts thätig war, verschwanden diese Pretiosen auf unerklärlicher Weise aus seiner Wohnung. Szekersan machte wohl bei der Polizei die Anzeige, da er aber mit der That niemanden zu verdächtigen vermochte, blieb jede Recherche erfolglos. Dieser Tage aber kam er in eigentümlicher Weise auf die Spur des Diebes. Im Hofe des Hauses, in welchem Szekersan wohnt, befindet sich ein Ententeich, dessen Boden mit Bausteinen ausgelegt war und der schon längst infolge der gewesenen Dürre austrocknete. Dieser Tage fand der sechsjährige Knabe Szekersan's, während er in der trockenen Entengrube spielte, unter einem Ziegel verborgen die Uhr, welche in einem Taschentuche gewickelt war, das einer im Hause wohnenden Arbeiterin, namens Marie Dragecs, gehörte. Wieder erstattete Szekersan die Anzeige, diesmal jedoch mit Erfolg. Gleich beim mit ihr vorgenommenen Verhöre gestand die Dragecs, die That verübt zu haben.

Mildes Urtheil. Der Karansebeser Einwohner Stefan Pavalany kaufte vor einigen Monaten eine alte Pistole, von welcher er nicht wußte, daß sie geladert ist. Um zu sehen ob der Hahn richtig funktioniert, probirte er denselben. Zweimal ging die Pistole auch nicht los, doch beim dritten Male krachte ein Schuß, deren Kugel den neben ihm stehenden Nachbar Michael Csizsi so unglücklich traf, daß er auf der Stelle todt zusammenstürzte. In dieser Strafaffäre fand am 7. d. vor dem Karansebeser kön. Gerichtshofe die Schlussverhandlung statt und wurde Pavalany wegen des Verbrechens der fahrlässigen Tödtung zu vier Wochen Gefängniß, mit Einberechnung der 14-tägigen Untersuchungshaft verurtheilt.

Kongreß der Thierärzte. Der Landesverband der Municipal-Veterinärärzte hat für den 25. September einen Landeskongreß einberufen, welcher in der Hauptstadt abgehalten wird und auf dem die Beschwerden der Veterinär-

Ueberfahrt hatte er sich gänzlich erholt, und als er beim Regiment eingerückt war, hatte man ihm in Aussicht gestellt, als Chef eines Bataillons ernannt zu werden.

Die beiden Frauen schwiegen. Die Mutter mit ihrer Kenntniß des Metiers, kalkulierte, daß er zehn Jahre des Vorsprungs über seine Kameraden davongetragen hatte. Sidonie betrachtete ihn verstohlen und fand ihn beinahe unkenntlich, mit seinen bleichen und schmal gewordenen Gesicht. Und sie fragte sich, wie sie diesen braven Menschen verspotten konnte, der jeden erworbenen Grad mit seinem Blute bezahlt hatte und dem jetzt eine sichere Zukunft winkte.

Auch Alfred betrachtete sie aufmerksam. War sie es wirklich, dies ernste Mädchen, das er ehedem so tollkühn und lärmend gefunden hatte? Als eine völlig andere kam sie ihm vor, hundertmal charmanter in ihrem melancholischen Reiz. Ehemals hatte sie ihn fast gegen seinen Willen angezogen, heute entzückte sie ihn. So hatte er sie geträumt, schön und sanft.

Ihre Augen trafen sich und Sidonie las in dem Blicke des Hauptmanns eine solche Bewunderung und Anbetung, daß sie verlegen die langen Wimpern senkte.

Als sich endlich die Damen erhoben, da der Abend dunkelte, begleitete sie Alfred bis zur Hausthür. Den nächsten Abend trafen Sie sich wieder an derselben Stelle und allmählich wurden ihnen diese Blaustunden unentbehrlich. Der junge Mann setzte sich zu Sidonie und sie unterhielten sich mit halblauter Stimme, während neben ihnen die Mutter die Zeitung las.

Dann kamen die kühlen Tage des Vorwinters, die Blätter raschelten unter den Füßen der Spaziergänger, die geraden, abgezirkelten Aaleen und Gebüsche trugen einen rostrothen Mantel. Da es zum Sitzen zu kühl war, ergingen sie sich im Park, und Sidonie schritt an Al-

ärzte zur Sprache gelangen sollen. Auf dem Kongreß wird auch der Ackerbauminister vertreten sein.

Milchwirtschafts-Schule. Am 1. Oktober l. J. wird, verbunden mit der kön. ung. Landwirtschaftlichen Schule in Esakova (Temeser Komitat) eine Milchwirtschafts-Schule eröffnet. Zweck dieser Schule ist, die Kenntnisse der Milchwirtschaft unter den kleineren Landwirthen Südungarns zu verbreiten und geschickte Vorarbeiter für diesen Zweig der Landwirtschaft zu qualifizieren. Die an das Ackerbauministerium zu richtenden Aufnahmsgesuche sind bis zum 1. September beim Direktor der Esakovaer Landwirtschaftlichen Schule einzureichen. Der Lehrkurs ist auf ein Jahr berechnet und erhalten die Schüler unentgeltliche gänzliche Verpflegung. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwillig die Landwirtschaftliche Schule.

Walderverkauf. In Serbien wird ein Buchen- und Eichenwald weiten Komplexes zum Verkaufe angeboten. Auskunft ertheilt das Sekretariat der Temesváter Handels- und Gewerbe-Kammer.

Eine Modifikation der Franzbranntwein-Verordnung. Der Minister des Innern richtete an sämtliche Municipien des Landes eine Zirkularverordnung, in welcher zunächst all jene Gesetzesparagrafen und Ministerialverordnungen angeführt werden, die den Minister des Innern veranlaßten, in seiner früheren Verordnung (Zahl 77.104/1908) zum Franzbranntwein die Beimengung von Ingredienzien zu verbieten. Auf Grund der aufgetauchten Beschwerden, daß die Beimengung gewisser unschuldiger Mittel zum Franzbranntwein die Benützung dieses Hausmittels angenehmer gestalten und die Wirkung desselben erhöhen, sah sich der Minister, um auch die Konkurrenzfähigkeit des inländischen Franzbranntweines zu erhöhen, veranlaßt, die Beimengung der im „Ungarischen Pharmazeutenbuch“ nicht mit Sternchen bezeichneten Präparate zum Franzbranntwein zu gestatten, doch dürfen diese Franzbranntweine weder auf Etiketten noch in Inseraten als Medikamente oder Arzneien angepriesen und für gewisse Krankheiten als direktes Heilmittel empfohlen werden. Uebrigens können auch andere Medikamente dem Franzbranntwein beigemischt werden, doch ist dies vorher beim Ministerium des Innern anzumelden.

freds Seite leicht und mit einem träumerisch glücklichen Lächeln dahin.

Dezember verging ihnen so in einer süßen Intimität. Aber zeitweise zeigte sich der Hauptmann gänzlich verwandelt, erschien nervös, unruhig, verstimmt. Eines Tages preßte er leidenschaftlich den Arm des jungen Mädchens an seine Brust, seine Augen glänzten auf und sie glaubte schon, ihn sagen zu hören: „Ich bete Sie an!“ Aber er schwieg und verfiel alsbald einem wortfargem Sinnen. Diese Unruhe, die ihn beherrschte, steigerte sich, je näher Neujahr heranrückte. Er fuhr sehr oft nach Paris hinein und vernachlässigte die beiden Frauen. Mit einer qualenden Bestürzung nahmen sie dies wahr. Hatte er sie getäuscht?

Am Sylvesterabend hatte er sich den ganzen Tag nicht blicken lassen. Es ging schon auf sieben Uhr, und das Dienstmädchen brachte die Abendzeitung. Plötzlich stieß die Mutter, die das Blatt zerstreut zur Hand genommen, einen lauten Ruf der Ueberraschung aus. „Er ist ernannt! Er hat seinen Grad!“

In demselben Augenblick ertönten draußen schnelle Schritte, die Thür öffnete sich und Alfred trat hastig ein. Er lächelte sehr gerührt. Ohne auf die Beglückwünschung zu hören, mit der ihn die Mutter empfing, wandte er sich zu Sidonie:

„Mademoiselle, ich kann Ihnen nun eine gesicherte Zukunft anbieten. Ich liebe Sie. Wollen Sie meine Frau werden?“

Sidonie erblaßte bei der Erinnerung an seine erste Bewerbung, die sie so schüde zurückgewiesen hatte. Sie reichte ihm wortlos die Hand und brach in Thränen aus, während er sie stürmisch an sich zog. Den Kopf an seine Schulter gelehnt, dachte sie an Alles, was der arme Mensch für sie erduldet hatte, und sie weinte vor Freude und Glück, die Lippen an die rauhen Goldbrauen seiner Achselklappen pressend.

Wissenschaftliches über das lenkbare Luftschiff.

Kaffeehaus-Gespräch.

Der Eine: (In der Zeitung vertieft): Phänomenal! Großartig! Kolossal! Diese Ausdauer! Diese Fähigkeit! Nach diesem Unglück baut er wieder.

Der Andere: Von wem phantastieren Sie!

Der Eine: Von wem? Na, vom Grafen Zeppelin.

Der Andere: Und das nennen Sie kolossal, phänomenal? In meinen Augen ist das nichts, rein nichts...

Der Eine: Nichts? Wenn Sie einer da sprechen hört, meint man wirklich Sie verstehen etwas vom lenkbaren Luftschiff...

Der Andere: Gewiß, verstehe ich davon.

Der Eine: Sooo! Dann bitte erklären Sie mir es...

Der Andere: Mit Vergnügen. Also passen Sie auf. Nehmen wir den Fall, dem Luftschiffe Zeppelin's wäre kein Unfall passiert und es befände sich noch am Ufer des Bodensees. Nun gut, passen Sie auf. Hier (er gießt aus einem Glas Wasser auf die Marmor-Tischplatte) nehmen wir an, befindet sich der Bodensee...

Der Eine: Gut... gut... Aber der Bodensee rinnt mir auf die Nase...

Der Andere: Bagatell, etwas reines Wasser kann Ihren Hosen nur nützen... Gehen wir weiter... Jetzt geben Sie mir eine Ripfel her. So ich danke... Jetzt langen Sie mir ein Zündhölzchen her... So ich danke... Haben Sie auch einen Hosentopf?

Der Eine: Wünsche haben Sie, wie eine schwangere Fran...

Der Andere: Geben Sie mir einen Hosentopf und passen Sie auf...

Der Eine: (Schneidet sich einen Hosentopf ab): Bitte...

Der Andere: Merken Sie nun auf... Dieser Knopf ist die Gondel, welche ich jetzt auf den Bodensee lege... Doch wo ist der See, der Bodensee?

Der Eine: Pardon! Hab' ihn mit dem Rockärmel abgewischt.

Der Andere: Achten Sie mehr auf unsern See. (Gießt nochmal Wasser auf den Tisch). Hier ist der andere Bodensee...

Der Eine: Gibt's denn deren zwei?

Der Andere: In der Natur gibt es nur einen, aber in der Natur gibt man mehr acht auf ihn, wie Sie auf den unfrigen... Jetzt lege ich den Hosentopf, d. h. die Gondel, auf den See. Dann nehme ich die Ripfel... Wo ist die hingelommen?

Der Eine: Die hab' ich im Gedanken aufgegesen...

Der Andere: (Verdrießlich)... Gedanken haben Sie wie ein Nilpferd. Die Ripfel war doch der eigentliche Luftballon.

Der Eine: Soll mir einfallen... Probieren Sie es mit einer Semmel...

Der Andere: Auch gut... Nur essen Sie sie nicht wieder an. Schauen Sie nun her! In den Hosentopf stecke ich das Zündhölzchen, auf dessen Spitze die Semmel... Das Ganze lege ich auf den Bodensee und fertig ist das Luftschiff.

Der Eine: Ich verstehe! Aber wie fliegt es in die Höhe?

Der Andere: Ganz einfach! In die Semmel wird Gas geleitet... Viel Gas... Dieses ist leichter als die Luft... Was geschieht also?...

Der Eine: Daß die Semmel nach Gas riecht...

Der Andere: Das ist Nebensache. Der Ballon wird durch das Gas in die Luft gehoben... (Hebt die Semmel in die Höhe): na so.

Der Eine: Auch das wirkliche Luftschiff wird oben von jemandem gehalten?

Der Andere (wütend): In einer Idiotenanstalt sollen Sie das Doktorat ablegen! Das wirkliche Luftschiff wird vom Gas gehalten... Dann drehe ich

Der Eine: Das glaube ich Ihnen. Drehen kennen Sie...

Der Andere: Nicht ich drehe, sondern

der in der Gondel sitzt, dreht eine Schraube, welche das Schiff treibt.

Der Eine: Klar und durchsichtig wie Tinte. Also das Gas hebt das Schiff und die Schrauben treiben es. Und dann?

Der Andere: Was für ein „Und dann?“ Das ist das Ganze. Wenn etwas da ist, was es hält und etwas, was es treibt, so ist die Bagatell fix und fertig. Was wollen Sie also noch wissen?

Der Eine: Sie haben ja recht. Nichts will ich mehr wissen! Nur verstehe und begreife ich nicht, wenn das Alles so einfach ist, warum wird darüber so viel Geschrei gemacht?

Der Andere: Sehen Sie, das ist das Einzige, was auch ich nicht verstehe.



Grosses Aufsehen erregen die jetzt angelangte verschiedene moderne Neuheiten im

BARUCH Glashof LUGOS.

Erlaube mir dem P. T. Publikum von Lugos und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich in **D.-Lugos, Veterani-Gasse Nr. 8.** eine

Kachel-Öfen-

und

Kachel-Sparherde-

Erzeugungs-Werkstätte

errichtet habe.

Verfertige Kachelöfen aller Art. Uebernehme Farben-Reparaturen sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Um zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll

Anton Kiss

Porcellan- u. Kachelöfen-
Erzeuger.

1—4

Grossartige Erfindung

sicherstes Mittel zur gründlichen Vertilgung von **Ratten u. Mäuse.**

Kein Gift sondern präparirt aus rohem Fleisch, sogenannte

„Kreatol Fleisch-Pillen“

in Gläser zu 1 Krone und

„ „ „ 50 Heller.

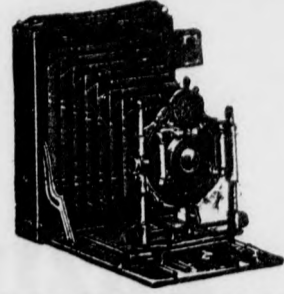
Zu beziehen bei

DAVID SCHWARZ SÖHNE
LUGOS. 4—6

Zwei Schüler

werden bei einer kinderlosen intelligenten Familie in gänzliche Verpflegung aufgenommen, denen auch bei den häuslichen Schularbeiten Nachhilfe geleistet wird.

Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes.



● **Photographische Apparate** ●

von K 6.50 angefangen

ferner sämtliche photographische **UTENSILIEN** sind bei

Brüder Hahn, Lugos

auch auf mässige Theilzahlungen erhältlich.

Anfänger werden unentgeltlich in Photographieren ausgebildet.

Dunkelkammer steht Jedermann gratis zur Verfügung. *—59

TELEFON Nr. 149.



Anzeige.

Mache dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige, daß ich einen **Lehrcurs für Damen und Fräuleins zur Verfertigung von Damenkleider und Costüme (Zuschneiden und Nähen)**

vom 1. September in Lugos, Bonnaz-Gasse (Neuwirth'sches Haus) eröffne.

Auch werden daselbst alle möglichen **Damenkleider** und **Costüme** nach neuester Mode auf das sorgfältigste und billigste verfertigt.

Meine langjährige Erfahrungen durch Leitung ausländischer grösserer Damensalons setzen mich in die angenehme Lage allen möglichen Anforderungen auf das sorgfältigste entsprechen zu können.

Achtungsvoll

Wasche Magdolna

Damenschneiderin.

3—8

Am 1. September wird das moderne

PAPIERWARENHAUS

JOSEF SZIDON

eröffnet.

(Palais Vertes)

(Palais Vertes)

1908. évi 3865. szám.

Tüzifa eladási hirdetés.

A lugosi m. kir. erdőgazgatóság hivatalos helyiségében folyó évi szeptember hó 9-én délelőtt 10 órakor, zárt írásbeli ajánlatok útján tartandó versenytárgyaláson eladás alá bocsájtnak az alább felsorolt vágásokban kitermelt állapotban levő és 1.30 mt. magasán rakásolt tűzifa anyagok:

1. A kossovai m. kir. erdőgondnokság IV. vágássor 17., 18. tagjában (Nandrest. erdő rész) 122 ürmt. cser, bükk, gyertyán, — 4 ürmt. tölgy, — 117 ürmt. nyár hasáb és 370 ürmt. cser, bükk, gyertyán és 19 ürmt. nyár dorong fa.

Kikiáltási ár 2550 K. 04 f. Bánatpénz: 510 K.

2. A kossovai erdőgondnokság IV. v. s. 16 tagjában (kossovai erdő rész) 151 ürmt. cser, bükk, gyertyán hasáb, 46 ürmt. cser, bükk gyertyán dorong.

Kikiáltási ár 1082 K. 80 f. Bánatpénz: 216 K.

3. A kossovai erdőgondnokság II. v. s. 7. tagjában (kosteji erdő rész) 172 ürmt. cser, bükk, gyertyán hasáb, 233 ürmt. cser, bükk, gyertyán dorong fa.

Kikiáltási ár: 1803 K. 10 f. Bánatpénz: 360 K.

4. A kossovai erdőgondnokság IV. v. s. 22. tagjában (Homosdia erdő rész) 2412 ürmt. cser, bükk, gyertyán, 32 ürmt. tölgy hasáb, 491 ürmt. cser, bükk, gyertyán és 5 ürmt. tölgy dorong fa. Kikiáltási ár: 12917 K. 60 f. Bánatpénz: 2583 K.

5. A kossovai erdőgondnokság IV. v. s. 17., 18. tagjában (Nandrest erdő rész) 1527 ürmt. cser, bükk, gyertyán, 25 ürmt. nyár hasáb fa, 787 ürmt. cser, bükk, gyertyán, 68 ürmt. tölgy, 46 ürmt. nyár dorong fa. Kikiáltási ár: 11469 K. 45 f. Bánatpénz: 2294 K.

6. A kossovai erdőgondnokság IV. v. s. 16., 19. tagjában (Kossova erdő rész) 1389 ürmt. cser, bükk, gyertyán hasáb, 391 ürmt. cser, bükk, gyertyán dorong fa. Kikiáltási ár: 9797 K. 90 f. Bánatpénz: 1960 K.

7. A kossovai erdőgondnokság IV. v. s. 20. tagjában 594 ürmt. cser, bükk, gyertyán hasáb, 190 ürmt. cser, bükk, gyertyán dorong fa. Kikiáltási ár: 3337 K. 24 f. Bánatpénz: 673 K.

8. A német-gladnai erdőgondnokság I. v. s. 3. tagjában (Bukovecz erdő rész) 121. ürmt. cser, 15 ürmt. tölgy, 1747 ürmt. bükk, gyertyán, 2 ürmt. nyár, éger hasáb, 2 ürmt. nyár, éger, 1 ürmt. cser, 2 ürmt. tölgy 113 ürmt. bükk, gyertyán, dorong. Kikiáltási ár: 9066 K. 60 f. Bánatpénz: 1013 K.

9. A német-gladnai erdőgondnokság IV. v. s. 16. tagjában (Furdia erdő rész) 410 ürmt. cser, 39 ürmt. tölgy, 241. ürmt. bükk hasáb, 30 ürmt. cser, bükk dorongfa. Kikiáltási ár: 3257 K. 19 f. Bánatpénz: 651 K.

10. A német-gladnai erdőgondnokság III. v. s. 12. tagjában (Kis-szurduk erdő rész) 849 ürmt. cser, 166 ürmt. tölgy, 246 ürmt. bükk, 129 ürmt. gyertyán hasáb, és 677 ürmt. vegyes dorong. Kikiáltási ár: 9770 K. 36 f. Bánatpénz: 1954 K.

Az ajánlatok minden vágás faanyagára külön, de egy ajánlati lapon tehetők.

A szabályszerűleg kiállított és a fentiekben megállapított bánatpénzzel felszerelt zárt írásbeli ajánlatok, melyek ivenkint egykoronás bélyeggel látandók el, legkésőbb 1908. évi szeptember hó 9-én délelőtt 10 óráig nyújtandók be a lugosi m. kir. erdőgazgatósághoz, és a zárt ajánlatokban kifejezetten kijelentendő, hogy ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket ismeri és azoknak magát aláveti. Azonkívül az ajánlatokban pontosan kitüntetendő a vágás, melynek faanyagát ajánlattevő megvenni szándékozik, és az azért megajánlott összeg nem csak számjegyekben hanem betűvel is kiírandó, és megnevezendő az ajánlatban ajánlattevő lakóhelye is.

Utó, távirati és szabálytalanul kiállított ajánlatok visszautasítottak.

A részletes és szerződési feltételek a lugosi m. kir. erdőgazgatóságnál és a megnevezett erdőgondnokságnál a hivatalos órák alatt betekintheők.

L u g o s, 1908. évi augusztus hó 8-án.

Magy. Kir. Erdőgazgatóság.

ADOLF PICK, LUGOS
Atelier für Fotografie und Kunstmalerei
Palais Poporul



Verfertigt Fotografien nach der neuesten Mode. Vergrößerungen werden zu mässigen Preisen ausgestattet. — Billige Preise.

Erlaube mir dem g. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass man im

Lugoser artesischen Dampfbade

den ganzen Tag hindurch **Douche-Bad**

in Anspruch nehmen kann.
1 Douche-Bad 70 Heller.
Achtungsvoll **MARTIN F. KARL**
Eigenthümer.

Telefon 101. szám.

Kovács és Polgár
cementárugyár, beton és vasbeton építkezési vállalat
Lugos.

Elvállal Beton-, vasbeton-, terazzo-, csatornázási-, burkolási- és műkö-munkákat.

Raktáron tart: I-a Beocsini portland és román cementet és az építő szakmába vágó összes anyagokat.

Kivánatra tervek és költségvetések.

Sürgöncyim: Kovács Polgár.

Iroda: Rákóczy Ferencz-u. 5.

Gyár: Vasútállomás közelében.



Koffmann Hermann
Sodawasser-Fabrik
LUGOS

Buziáser-Strasse 24 (im eigenen Hause).

Erzeugt Sodawasser, Gasé etc. nach neuestem Verfahren.
Auf Wunsch franco ins Haus gestellt.

Täglich Gefrorenes und Eiskaffe in der Conditorei

JOHANN KOSÁR, LUGOS

(Eigenth. Josef Szidon jun.)

Telefon 48.

Sigmund Herman
Lugos

Spediteur und
Kommissionär.

FRANZ HLOBIL
BAU- UND KUNSTSCHLOSSER
LUGOS, Karánsebeser-Gasse.

Repariert:
Fahrräder, Nähmaschinen,
Gewehre und Pistolen.

Fenster reinigt, Parkettfussböden glänzt und lässt ein

JOSEF SZORI

Näheres bei Josef Papp, Brodhandlung, Hauptplatz.
LUGOS.



23-52

Fernbacher Tamás

englisches
Damen- u. Herren-
Schneider-Salon
LUGOS.

Empfiehlt seine neu-
modernste echte

englische und skotische Stoffe.

Moderner Schnitt.

STÖHR JÓZSEFNÉ

= Schuhwaaren - Handlung =
LUGOS, Isabella-Platz.



Lager von
Herren-
Damen- u.
Kinder-
Schuhen.

Bestellungen nach
Maas verfertigt in
eigener
Werkstätte.

Erste Lugoser vereinigte Buchbinderei

E. FITZ

vormals Kehler

Temesvárer-Gasse
gegenüber der Firma David Schwarz Sohn

Übernimmt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten in bester und schönster Ausführung.

Von mir gekaufte Bücher werden unentgeltlich eingebunden.

Preise bis zu 50% mässiger als bisher.

JOHANN HLOBIL

Weisswäsch-, Kleiderreinigungs- u. chemische Anstalt
LUGOS, Kirchengasse.

Prompte Bedienung.

Wascht, reinigt chemisch
Herren-, Damen- und
Kinderkleider, Seiden-
blousen, Vorhänge, Hand-
schuhe, Pique - Westen,
- Tischdecken, Spitzen.

Reine Arbeit.

Krägen und Manchetten werden in 3 Tagen verfertigt.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
1851. alisp. szám 1908.

Arlejtési hirdetemény.

A vezetésem alatti törvényhatóság 1909. évi szükségletei szállításának biztosítása céljából zárt ajánlati árlejtést hirdetek.
Szállítandó lesz:

1. A vármegyei szolgazemélyzet részére szükséges ruházat (atilla, magyar nadrág, mellény, zubbony, nyári zubbony és nadrág, valamint a sapkákhöz szükséges vörös, sötétkék posztó és vászon (zsávoly) a szükséghez képest;

2. A szolgazemélyzetet illető ruházat elkészítése;

3. A szolgazemélyzetet illető lábbeli szükséglet (csizma és cipő) elkészítése;

4. 400 köbméter (felében cser és tölgy) hasáb tűzifa.

5. Papír, írószerek és egyéb irodai szükségletek, nyomtatványok és könyvkötési munkálatok az adott minták szerint és a szükséghez képest.

Felhívom tehát mindazokat, kik ezen szükségleteket egybe, vagy külön-külön szállítani illetve készíteni kívánják, hogy 1 koronás bélyeggel és az 1., 2., 4. és 5. alatti szállítmányokra nézve 200—200 korona, a 3. tételre nézve pedig 100 korona készpénzből vagy óvadékképes állampapirokból álló biztosítékkal, valamint a posztó és vászon mintákkal ellátott zárt ajánlatukat f. é. augusztus hó 30. napjának déli 12 óráig hozzam nyujtsák be.

A ruházat, nemkülönben a csizmák és cipők készítésével azon iparral foglalkozó lesz megbizandó.

A papiros és írószerek minták és közelebbi feltételek a hivatalos órák alatt a vármegyei főjegyzőirodájában megtekinthetők.

Lugos, 1908. augusztus hó 8-án.

Alispán helyett:
Talajdy, főjegyző.

1—2

Die Schönheit

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein u. um diesen Zweck erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schmirt das Gesicht mit den ungläublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, daß das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, daß es einer langen Zeit und einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den der Wiener Apotheker Clemens v. Földes mit seiner **Margit-Crème** (besonders in Frankreich u. Deutschland) erreichte annahmte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, **unschädlichen** u. gegen alle **Gesichtsuneinlichkeiten**, Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemanden gelungen, denn das Geheimnis der Erzeugung der **Margit-Crème** kennt ausschließlich nur der Erfinder u. Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereitet. Die **Margit-Crème** ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche u. sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische amerikanische u. französische berühmte Aerzte als **einzig sicher wirkendes, unschädliches, zur Erhaltung der Schönheit dienendes Mittel** empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist **Földes's Margit-Crème**, welche schon nach 4—5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Ritzesser, Gesicht- u. Handröthe entfernt, dem Gesichte ideale Schönheit, Frische u. Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist **Margit-Crème** vollkommen unschädlich. Ein Ziegel kostet 1 Krone, **Margit-Seife** 70 Heller, u. **Margit-Puder** (weiß, rosa, u. crème) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden. **Földes's Margit-Crème** ist in der ganzen Welt in jeder größeren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkt an den Erfinder: **Clemens v. Földes, Apotheker in Wien.**

Hauptniederlage in Lugos: Apotheker Bórtés Sajós, Rieger Nándor, und Drogerie Puczig J. & Comp. 5—5

1364 és 1752/1908. végr. szám.

Arverési hirdetemény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 1908. évi V. I. 1289 és 332 számú végzése következtében **Dr. Petrovits Miklós** illetve **Dr. László Mór** ügyvéd által képviselt **Baksa George** illetve **Festinger Seelig** javára **Stan George** ellen 150 K. és 68 K. 78 fill. és jár. erejéig 1908. évi ápril 16 és 1908. évi június hó 3-án foganatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 630 kor-ra becsült kocsi, tinó, süldők, faistálló, 2 ló és lószerszámból álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró-ság 1908. évi V. I. 1289 és 332 számú végzése folytán 150 K és 68 K 78 fill. tőkekövetelés, ennek 1907. évi június 15 és 1907. évi november hó 6. napjától járó 6 és 5 százalékos kamatai, és eddig összesen 63 K, 65 fill. és 49 K. 25 f-ben bíróság már megállapított költségek erejéig **Macsován** alperes lakásán leendő eszközlésére **1908. évi augusztus hó 31. napjának d. u. 1 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-c. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltek.

Kelt Lugoson, 1908. évi augusztus 11.

Frank Zoltán,
kir. bír. végrehajtó.

Lugosi Üvegudvar Baruch J. Fiai fiókja

P. T.

Vielfach geäußerten Wünschen unserer hochgeschätzten Kunden aus Lugos und Umgebung folgend, haben wir in **Lugos, Király-utca**, unter der Firma

Lugosi Üvegudvar, Baruch J. Fiai fiókja

ein Filialgeschäft errichtet.

Dieses wurde, mit den neuesten, modernsten Waaren ausgestattet, mit der Leitung desselben Herr **Ignatz Gross** betraut und wurden die Verkaufspreise aller Waaren ausnahmslos mit den bekannt billigen Preisen unseres Temesvárer Stammgeschäftes gleichmässig festgestellt.

Wir bieten dem hochv. Publikum hiemit Gelegenheit, alle einschlägigen Artikel zu billigsten, auf Waggonbezug basirenden festen Engrospreisen einzukaufen und ist durch fortwährenden Eingang von Neuheiten vorgesorgt, unseren p. t. Kunden in jedem Einkaufe auch Vortheile zu bieten.

Mit der Bitte, diese möglichst oft in Anspruch zu nehmen, verbleiben

hochachtungsvoll

J. BARUCH'S SÖHNE

Glas-, Porzellan- und Lampen-Grosshandlung
TEMESVÁR, Glashof.

13—*

Gegründet
1857.

Glas-, Porzellan- u. Lampen-Grosshandlung

Gegründet
1857.